

DIE BERUFSNOT JUGENDLICHER IM PERIPHEREN RAUM
ALS GEGENSTAND REGIONALPOLITISCHER ÜBERLEGUNGEN
- EINE ANALYSE AM BEISPIEL NORDBAYERNS

Jürgen Weber*

IZVLEČEK

UDK 911.3:331.6(430.1-43.6-04) =30

PROBLEM ZAPOSLOVANJA MLADIH V OBROBNIH OBMOČJIH KOT
PREDMET RAZMIŠLJANJA O SPREMEMBI REGIONALNIH RAZVOJNIH
SHEM - NA PRIMERU SEVERNE BAVARSKE

Regionalna politika naj bi težila k odpravljanju regionalnih razlik, ki se kažejo v negativnem razvoju prebivalstva, neugodni infrastrukturi, pomanjkanju ustreznih delovnih mest in v pogojih izobraževanja. V razpravi so predlagani ukrepi za odpravo razvojnih razlik.

ABSTRACT

UDC 911.3:331.6(430.1-43.6-04) =30

YOUNG PEOPLE EMPLOYMENT PROBLEMS IN PERIPHERE AREAS -
EXAMPLES OF NORTHERN BAVARIA

The regional policy should tend to dispatch regional differences which are shown as negative population development, inconvenient infrastructure, lack of corresponding working places and educational conditions. The discussion suggest measures to dispatch development differences.

1. Problemstellung

Die Chancen einer Realisierung von alternativen Strategien einer regionalen Regionalpolitik werden daran gemessen, inwieweit diese einen Beitrag zur Lösung der weitreichenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Probleme der Bundesrepublik Deutschland leisten können. Geht man davon aus, dass Regionalpolitik auf einen Abbau regionaler Disparitäten abzielt bzw. die Gleichwertigkeit von Lebens- und Arbeitsbedingungen¹ zur Norm erhoben hat, so müssen aus der Sicht der peripheren Räume zumindest folgende Themenkreise eingehender diskutiert werden:

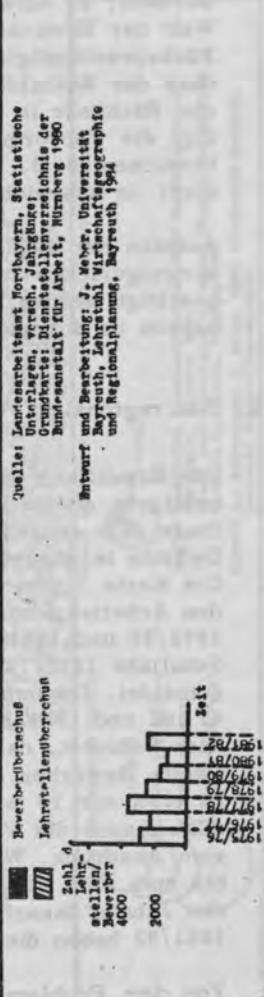
* Dr., univ. doc., Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie und Regionalplanung, Universität Bayreuth, Universitätsstrasse 31

- das Problem der negativen Bevölkerungsbewegung in vielen Teilbereichen des peripheren Raumes und damit zusammenhängend
- das Problem der Errichtung und Auslastung von Infrastruktureinrichtungen
- ausserdem das Problem der Arbeitsmöglichkeiten sowie
- der Themenkreis der Bildungschancen in diesen Räumen.

Der Artikel wird sich mit den beiden zuletzt genannten Problemaspekten beschäftigen. Das Beispiel der beruflichen Grundbildung wurde deshalb gewählt, weil in den letzten Jahren durch bildungspolitische Massnahmen vor allem der Bereich der Allgemeinbildung (Realschule, Gymnasie, Universitäten) eine starke Förderung und daraus resultierend einen entsprechenden Kapazitätsausbau erfahren hat, während die berufliche Bildung - obwohl deren Einrichtungen sehr viel weniger zentralisiert und daher als Innovationszentren für eine Entwicklung peripherer Räume besser geeignet sind - seit jeher das Stiefkind vieler Bildungspolitiker behandelt wurde.

An dieser Stelle müssen einige Bemerkungen zum Aufbau und zur Struktur der beruflichen Grundbildung in der Bundesrepublik Deutschland gemacht werden.² Die berufliche Ausbildung findet im sogenannten dualen System statt und dauert in der Regel drei Jahre. Die betriebliche Unterweisung wird dabei von Unternehmen oder wie z. B. im Handwerk von überbetrieblichen Ausbildungsstätten übernommen, während der berufsbildende Unterricht in Berufsschulen unter staatlicher Aufsicht stattfindet. Der berufliche Unterricht erfolgt je nach angestrebtem Beruf an einem Tag pro Woche oder in Form der Blockbeschulung, also mehrere Wochen hintereinander ein- oder zweimal pro Jahr. Aufgrund dieser Konstruktion ist es notwendig, dass die Jugendlichen, die in der Regel zwischen 15 und 18 Jahre alt sind, zusammen mit ihren Eltern und dem Lehrherrn einen Ausbildungsvertrag schliessen. Das bedeutet, dass eine qualifizierte Ausbildung im beruflichen Bereich davon abhängig ist, dass genügend Lehrstellen von seiten der Wirtschaftsunternehmen bzw. des Staates und der Gemeinden bereitgehalten werden müssen, um den Ausbildungsbedarf zu decken. Aufgrund besonders geburtenstarker Jahrgänge und einer anhaltenden ökonomischen Rezession ist in den letzten Jahren ein Ausgleich zwischen Ausbildungsangebot und -nachfrage in der Bundesrepublik Deutschland sehr schwierig geworden. Zur Charakterisierung dieses Phänomens wird von manchen Verbänden der Begriff der "Berufsnot"³ gebraucht.

Zum Gegenstand regionalwissenschaftlicher Überlegungen wird dieser Problemkreis dann, wenn die entwicklungspsychologische und pädagogische Seite⁴ eingehend berücksichtigt wird. Der Jugendliche im Alter



von 15 bis 18 Jahren befindet sich auf dem Weg des Erwachsenwerdens; er entwickelt erste Vorstellungen von seinem Leben in einer Welt der Erwachsenen. In dieser Umbruchphase ist er stark auf die Rücksprachemöglichkeit mit seinen Eltern angewiesen. Daraus folgt, dass der Ausbildungsplatz so gewählt werden sollte, dass eine tägliche Rückkehr in das Elternhaus möglich ist. Demnach ist es notwendig, die Versorgung mit Ausbildungsplätzen auf der Ebene von Mittelbereichen (z. B. auf der Ebene von Arbeitsmarktregionen nach Klemmer) in ausreichendem Masse sicherzustellen.

Aufgabe der Regionalforschung und -politik ist es hier, regionale Versorgungslücken zu ermitteln und Massnahmen vorzuschlagen, wie diese beseitigt werden können. Beides soll für das regionale Beispiel Nordbayern im folgenden vorgetragen werden.

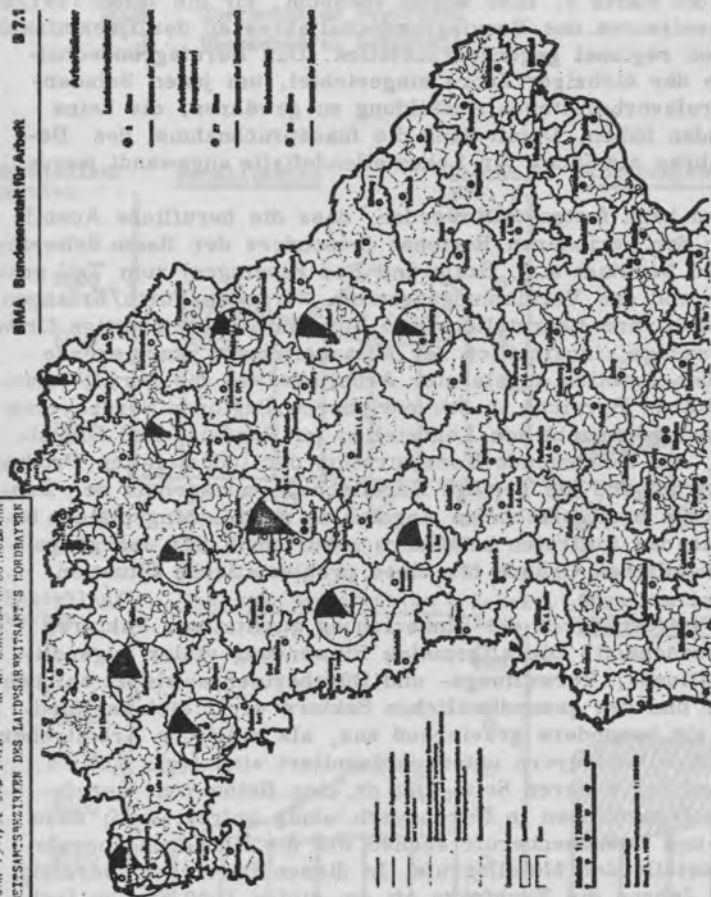
2. Zur regionalen Versorgung mit Ausbildungsplätzen in Nordbayern

Die Ermittlung von regionalen Versorgungslücken soll in zwei Stufen erfolgen; die quantitative Analyse stellt zunächst die Ausbildungsnachfrage dem -angebot gegenüber, während in der qualitativen Analyse Defizite in ausgewählten Berufsbereichen aufgezeigt werden sollen. Die Karte 1 gibt einen ersten Überblick über die Lehrstellenbilanz in den Arbeitsamtsbezirken des Landesarbeitsamtes Nordbayern zwischen 1975/76 und 1981/82.⁵ Danach wurden dem Landesarbeitsamt im Schuljahr 1975/76 20 818 und 1981/82 36 417 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Diesem Lehrstellenangebot stand 1975/76 ein Bedarf von 41 102 und 1981/82 von 41 440 jugendlichen Bewerbern gegenüber. Dies bedeutet, dass, ungeachtet des Berufsbereichs, 1975/76 nur jeder zweite Bewerber mit einer Lehrstelle rechnen konnte, während 1981/82 etwa nur 10 % auf eine Lehrstelle verzichten mussten. Auch regional kommt die Verringerung der Ausbildungsplatzdefizite deutlich zum Ausdruck. Während die Versorgungslücken pro Arbeitsamtsbezirk bis zum Jahr 1978/79 oft mehr als 1000 Stellen ausmachte, trat in den Jahren danach eine wesentliche Besserung ein. Erst im Jahr 1981/82 haben die Stellendefizite wieder zugenommen.

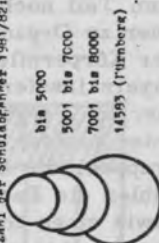
Von dem Problem besonders betroffen sind die Räume Aschaffenburg, Coburg, Bamberg, Schwandorf und ganz besonders Schweinfurt. Gerade hier betrug das Defizit an Ausbildungsstellen mit Ausnahme der Jahre 1978/79 und 1979/80 immer mehr als 1000. Auf der anderen Seite zeigen die Arbeitsmärkte Nürnberg und zum Teil Hof mit Ausnahme der ersten drei Jahre positive Lehrstellenbilanzen.

SCHULABFALL 1991/92 UND TEIL: ... AN BERUFSSCHULEN UND LEHRJAHRE
IN DER ARBEITSAMNEHMEN DES LANDESWIRTSCHAFTS FÖRDERUNGS

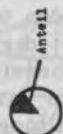
BMA Bundesanstalt für Arbeit 87,1



Zahl der Schulabnehmer 1991/92



Anteil der Teilnehmer am Berufsausbildungsstellenmarkt 1991/92



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Bundesanstalt für Arbeit, München 1991.
Thema: Landesarbeitsmarkt in Bayern (Kreis-), der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik, München 1991.
Entwurf und Bearbeitung: J. Weber, 1994; Universität Bayreuth, Lehrstuhl Wirtschaftsgeographie

Die problematische Situation hinsichtlich der beruflichen Ausbildungssituation im Bereich von Schweinfurt, Aschaffenburg und zum Teil Schwanndorf zeigt auch die Karte 2. Hier wurde versucht, für die Jahre 1981/82 die Zahl der Absolventen des Berufsgrundschuljahres an der Gesamtzahl der Schulabgänger regional gegenüberzustellen. Das Berufsgrundschuljahr wurde Ende der siebziger Jahre eingerichtet, um jenen Schulabgängern eine berufsvorbereitende Ausbildung zu gewähren, die keine Lehrstelle gefunden haben. Damit kann die Inanspruchnahme des Berufsgrundschuljahres als Index für Lehrstellendefizite angewandt werden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die berufliche Ausbildungssituation in den peripheren Regionen (besonders der Raum Schweinfurt/Hassfurt/Bad Neustadt a.d. Saale und Bad Kissingen) zum Teil gravierend ist, während das Verdichtungszenrum Nürnberg/Fürth/Erlangen eine sehr viel positivere Lehrstellenbilanz aufweist. Die einseitige Orientierung auf nur wenige, hinsichtlich der Mitarbeiterzahl stagnierende Betriebe mit hohen Anteilen angelernter Arbeitskräfte, die geringe Ausprägung des tertiären Bereichs in den peripheren Regionen Nordbayerns und damit die geringe Anzahl von Lehrstellen im Handels- und Dienstleistungsbereich, die zunehmende Konzentration der industriellen Produktion sowie daraus folgend die geringe Bereitschaft, ausserhalb der Zentralverwaltungen ein breitgefächertes Angebot an Ausbildungsplätzen bereitzuhalten sowie das Auftreten besonders geburtenstarker Jahrgänge sind die wahrscheinlichen Gründe für diese problematische Situation.

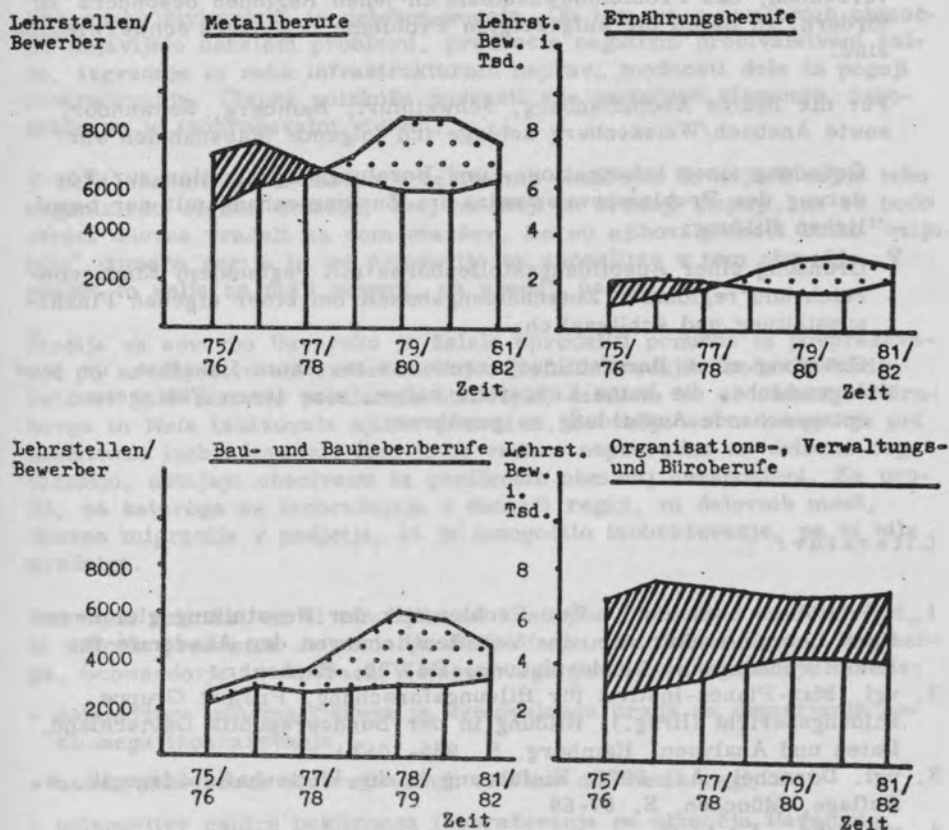
Diese Probleme werden durch die Einbeziehung qualitativer Faktoren zum Teil noch verschärft. Die allgemeine Hinwendung vieler Jugendlicher zu Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen sowie zu solchen der Körperpflege und des gesundheitlichen Sektors wirkt sich in Nordbayern insofern als besonders gravierend aus, als mögliche Arbeitgeber hier im Vergleich zu Südbayern unterrepräsentiert sind (vgl. Abb. 1, unten rechts). Auf der anderen Seite gibt es eine Reihe von Berufsgruppen, die bei Jugendlichen in Nordbayern wenig gefragt sind; dazu zählen die Bau- und Baunebenberufe ebenso wie die Ernährungsberufe sowie eines Grossteils der Metallberufe. In diesen Bereichen übersteigt das Angebot seit Jahren die Nachfrage oft um einige 1000 Stellen (vgl. Abb. 1).⁶ Insgesamt leisten diese Berufsgruppen einen relativ geringen Beitrag zu den insgesamt 1983 durchschnittlich etwa 20 000 arbeitslosen Jugendlichen im Zuständigkeitsbereich des Landesarbeitsamtes Nordbayern, so dass die Übernahme in ein Beschäftigungsverhältnis nach Abschluss der Lehre in diesen Bereichen weitgehend gesichert ist.

Abb. 1 Die Entwicklung des Lehrstellenangebots und der -nachfrage in den Arbeitsamtsbezirken des Landesarbeitsamtes Nordbayern von 1975/76 bis 1981/82 (ausgewählte Berufsbereiche)



Überschuß an Bewerbern

Überschuß an Lehrstellen



Quelle: Statistische Unterlagen des Landesarbeitsamtes Nordbayern, versch. Jahrgänge

Entwurf und Bearbeitung: J. Weber, Lehrstuhl Wirtschaftsgeographie und Regionalplanung der Universität Bayreuth, 1984

3. Regionalpolitische Konsequenzen

Lassen Sie mich zum Abschluss meines Referates noch einige Vorschläge zur Lösung des Problems formulieren!

Eine auf regionale Selbstverwirklichung ausgerichtete Politik muss versuchen, das Problembewusstsein in jenen Regionen besonders zu fördern, in denen die aufgezeigten Probleme besonders schwerwiegend sind.

Für die Räume Aschaffenburg, Schweinfurt, Bamberg, Schwandorf sowie Ansbach/Weissenburg schlage ich folgende Massnahmen vor:

- Gründung einer Informations- und Beratungsorganisation zur Förderung des Problembewusstseins im Zusammenhang mit der beruflichen Bildung;
- Gründung einer Ausbildungsstellenbörse mit regionalem Einzugsbereich und regionaler Entscheidungshoheit bei einer eigenen Finanz Ausstattung und schliesslich;
- Gründung eines Berufsbildungszentrums im Raum Hassfurt, um jene Jugendliche, die keine Lehrstelle haben, eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung zu gewähren.

Literatur:

1. vgl. Hübler u.a., 1980: Zur Problematik der Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse, in: Veröffentlichungen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Bd. 80, Hannover
2. vgl. Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Projekt Gruppe Bildungsbericht (Hrsg.), Bildung in der Bundesrepublik Deutschland, Daten und Analysen, Hamburg, S. 935-1052
3. vgl. Dörschel, A., 1975: Einführung in die Wirtschaftspädagogik, 4. Auflage, München, S. 67-69
4. vgl. ebd., S. 48 ff.
5. vgl. Landesarbeitsamt Nordbayern (Hrsg.), Der Arbeitsmarkt in Nordbayern, Nürnberg, versch. Jahrgänge
6. vgl. ebd.

PROBLEM ZAPOSLOVANJA MLADIH V OBROBNIH OBMOČJIH KOT
PREDMET RAZMIŠLJANJA O SPREMEMBI REGIONALNIH RAZVOJ-
NIH SHEM - NA PRIMERU SEVERNE BAVARSKE

Regionalna politika bi naj težila k odpravljanju regionalnih disparitet, oziroma bi morala ustvarjati pogoje, ki bi vsem omogočali kolikor toliko enake življenjske in delovne pogoje. Ob tem se v perifernih območjih pojavljajo nekateri problemi, predvsem negativni prebivalstveni saldo, izgradnja in raba infrastrukturnih naprav, možnosti dela in pogoji izobraževanja. Članek poizkuša povezati vse omenjene elemente, izhodišče pa je izobraževalni sistem.

V želji ohraniti prebivalstvo v perifernih območjih bo najbrž nujno tako organizirati sistem šolanja, vsaj na nižji in srednji stopnji, da se bodo otroci dnevno vračali na dom staršev. Le ob njihovi pomoči lahko "vzljubijo" domačo regijo in se pripravijo na zaposlitev v tem območju. V praksi to velja na nižji stopnji, na srednji pa ne.

Študija za severno Bavarsko je želela opredeliti ponudbo in povpraševanje po srednješolskem izobraževanju. Deficit srednjih izobraževalnih ustanov je v izrazito perifernih območjih, medtem ko so območja Nürnberga in Hofa izkazovala njihov presežek. Še večja so ta nasprotja pri poklicnem izobraževanju. Ker je to vezano neposredno na delovno organizacijo, ostajajo obsolventi iz perifernih območij nezaposleni. Za profil, za katerega se izobražujejo v domači regiji, ni delovnih mest, dnevna migracija v podjetje, ki je omogočilo izobraževanje, pa bi bila predolga.

Razvojna politika, ki bi temeljila na konceptu regionalne samobitnosti, bi morala predvsem za območja Aschaffenburga, Schweinfurta, Bamberg, Schwandorfa in Ansbach/Weissenburga predlagati naslednje ukrepe:

- ustanovitev informacijskega in svetovalnega urada za usmerjanje poklicnega izobraževanja,
- ustanovitev borze izobraževalnih ustanov določenih regij in
- ustanovitev centra poklicnega izobraževanja na območju Hassfurta.